

Hausandacht am Karfreitag 2020



**Eine Kerze entzünden,
ein Kreuz aufstellen
sich sammeln...**

E: Wir beginnen diese Andacht am Karfreitag:
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: Amen

E: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn

A: der Himmel und Erde gemacht hat.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.

A: Amen

Der Tagesspruch ist dem Johannesevangelium entnommen:

So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, / damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, / sondern das ewige Leben haben. (Joh 3, 16)

Wir singen oder beten gemeinsam:

EG 91 Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken

Text: Christian Fürchtegott Gellert 1757 / Melodie: Herliebster Jesu, was hast du verbrochen (Nr. 81)

1. Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken,
mich in das Meer der Liebe zu versenken,
die dich bewog, von aller Schuld des Bösen
uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden, an unsrer Statt gemartert und zerschlagen, die Sünde tragen:

3. welch wundervoll hochheiliges Geschäft! Sinn ich ihm nach, so zagen meine Kräfte, mein Herz erbebt; ich seh und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen; Gott ist die Lieb und lässt die Welt erlösen. Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.

5. Seh ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden ein Ärgernis und eine Torheit werden: so sei's doch mir, trotz allen frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

Wir beten aus dem Psalm 22

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne.

Mein Gott, des Tages rufe ich, doch antwortest du nicht,
und des Nachts, doch finde ich keine Ruhe.

Aber du bist heilig, der du thronst über den Lobgesängen Israels.

Unsere Väter hofften auf dich; und da sie hofften,
halfst du ihnen heraus.

Zu dir schrien sie und wurden errettet, sie hofften auf dich
und wurden nicht zuschanden.

»Er klage es dem HERRN, der helfe ihm heraus
und rette ihn, hat er Gefallen an ihm.«

Du hast mich aus meiner Mutter Leibe gezogen;
du ließest mich geborgen sein an der Brust meiner Mutter.

Auf dich bin ich geworfen von Mutterleib an,
du bist mein Gott von meiner Mutter Schoß an.

Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe;
denn es ist hier kein Helfer.

Sie teilen meine Kleider unter sich
und werfen das Los um mein Gewand.

Aber du, HERR, sei nicht ferne; meine Stärke, eile, mir zu helfen.

Dich will ich preisen in der großen Gemeinde,
ich will mein Gelübde erfüllen vor denen, die ihn fürchten.

Die Elenden sollen essen, dass sie satt werden; /
und die nach dem HERRN fragen, werden ihn preisen;
euer Herz soll ewiglich leben.

Lasst uns beten

Ewiger Gott, du gibst deinen Sohn hin in die Not der Welt,
in die Ratlosigkeit der Gläubigen,
in die harten Hände derer, die sich für gerecht halten:
Öffne unsere Herzen für die Tat deiner Liebe,
damit wir uns von ihr tragen lassen
und im Leben und im Sterben an dir festhalten.
Durch ihn, unseren Heiland und Erlöser,
der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert
von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

(Ev. Gottesdienstbuch)

Wir hören die Lesung aus dem 2. Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth:

Schwestern und Brüder: Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit ihm
rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von
der Versöhnung. 20 So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt
durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott! 21
Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, auf dass
wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt.

Wir singen oder beten gemeinsam:

O Haupt voll Blut und Wunden

EG 85 O Haupt voll Blut und Wunden

Text: Paul Gerhardt 1656 nach »Salve caput cruentatum« des Arnulf von Löwen vor 1250 / Melodie: Hans Leo Haßler 1601; geistlich Brieg nach 1601, Görlitz 1613 »Herzlich tut mich verlangen« (im Regionaltell Nordelbien Nr. 641)

1. O Haupt voll Blut und Wun-den, voll Schmerz und vol - ler
o Haupt, zum Spott ge - bun - den mit ei - ner Dor - nen -

Hohn,
kron, o Haupt, sonst schön ge - zie - ret

mit höch - ster Ehr und Zier, jetzt a - ber hoch schimp - fie - ret:

ge - grü - ßet seist du mir!

4. Nun, was du, Herr, erduldet, ist alles meine Last;
ich hab es selbst verschuldet, was du getragen hast.
Schau her, hier steh ich Armer, der Zorn verdienet hat.
Gib mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad.

9. Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir,
wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür;
wenn mir am allerbängsten wird um das Herze sein,
so reiß mich aus den Ängsten kraft deiner Angst und Pein.

Das Evangelium des Karfreitag: Joh 19, 16-30

Pilatus überantwortete ihnen Jesus, dass er gekreuzigt würde. Sie nahmen ihn aber, und er trug selber das Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Schädelstätte, auf Hebräisch Golgatha. Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten, Jesus aber in der Mitte. Pilatus aber schrieb eine Aufschrift und setzte sie auf das Kreuz; und es war geschrieben: Jesus von Nazareth, der Juden König. Diese Aufschrift lasen viele Juden, denn die Stätte, wo Jesus gekreuzigt wurde, war nahe bei der Stadt. Und es war geschrieben in hebräischer, lateinischer und griechischer Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: Schreibe nicht: Der Juden König, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der Juden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben. Die Soldaten aber, da sie Jesus gekreuzigt hatten, nahmen seine Kleider und machten vier Teile, für jeden Soldaten einen Teil, dazu auch den Rock. Der aber

war ungenäht, von oben an gewebt in einem Stück. Da sprachen sie untereinander: Lasst uns den nicht zerteilen, sondern darum lösen, wem er gehören soll. So sollte die Schrift erfüllt werden, die sagt (Psalm 22,19): »Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und haben über mein Gewand das Los geworfen.« Das taten die Soldaten. Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, die Frau des Klopas, und Maria Magdalena. Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Frau, siehe, das ist dein Sohn! Danach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich. Danach, als Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, spricht er, damit die Schrift erfüllt würde: Mich dürstet. Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und legten ihn um einen Ysop und hielten ihm den an den Mund. Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und neigte das Haupt und verschied.

Wir halten eine Stille.

Impuls (A. Schmidt)

Hinabgestiegen in das Reich des Todes

Wir haben eine Stille gehalten nach den Worten des Johannesevangeliums vom Sterben Jesu.

Müssen wir nicht sprachlos werden angesichts dieses Geschehens am Rand von Jerusalem, auf dem Berg Golgotha? Müssen wir nicht sprachlos werden angesichts der Qualen, die Menschen einander anzutun fähig sind?

Und gleichzeitig brauchen wir Worte und Gebete, die uns an diesem Karfreitag weiterhelfen.

Wir beten oft: „Jesus, Gottes Sohn: hinabgestiegen in das Reich des Todes.“

Ja: er ist hinabgestiegen in unsere Todeszonen, in die Dunkelheiten unseres Lebens, in die qualvollen Zeiten unserer Lebensgeschichten.

Und so können wir ihn erfahren nah bei uns Menschen. Er ist hinabgestiegen nicht nur in unser Lachen, sondern auch in unser Weinen, nicht nur in unser Glück, sondern auch in unsere Fragen, unsere Schmerzen, unsere Verletzungen. Er ist hinabgestiegen nicht nur in unsere Freude, sondern auch in unsere Angst, nicht nur in unsere Kraft, sondern auch in unsere Schwachheit und Hilflosigkeit.

An jenem Karfreitag ist Jesus hinabgestiegen in das Reich unserer Tode: wenn Beziehungen sterben, Familien zerbrechen, wenn das Leben uns leer und schwer und manchmal so sinnlos vorkommt.

Und er ist hinabgestiegen in die Todeszonen dieser Erde: in die Krankenhäuser, in die Intensivstationen, in die Pflegeheime, unter die Brücken, wo die Obdachlosen sitzen, in die Zelte und Container der Geflüchteten.

Hinabgestiegen in die Straßen von New York, Bergamo und Kalkutta.

Möge das eine Botschaft dieses Karfreitags sein: Jesus verlässt den Himmel, um bis in die dunkelsten Winkel bei uns zu sein. Gott hat uns nicht verlassen.

Vielleicht ist es im Augenblick gar nicht so wichtig, die Fragen nach dem „Warum“ des Todes Jesu zu lösen; vielleicht wäre es ebenso wichtig, den Trost zu spüren, der vom Kreuz ausgeht, vom seinem Leben bei uns, seiner Liebe zu uns.

„Das Reich Gottes“, sagte Jesus immer auf Neue, „ist mitten unter euch!“ Er nimmt uns das Leben nicht ab. Aber er ist an unserer Seite. Darauf dürfen wir fest vertrauen. Und so endete nichts an jenem Freitag auf dem Berg Golgota. Es fing in Wirklichkeit an. Gott ist mächtiger als alle Angst und größer als alle todbringende Macht. Denn am stärksten ist die Liebe. Amen

Fürbitten

1. E: Lasst uns beten für unsere Welt, die nach Erlösung schreit.

Für die leidende und geschundene Menschheit lasst uns beten, für die Opfer von Krieg und Gewalt. Lasst uns beten für die so genannte dritte und vierte Welt; für alle Menschen, die noch immer in Hunger, Ausbeutung und Elend leben. Lasst uns beten für die Menschen, die um ihre Lieben trauern.

A: Herr, nimm hinweg aus unseren Herzen und aus unserer Mitte alle Gewalt. Hilf uns, Frieden zu schaffen. Lösche aus den Hass der Menschen, Rassen und Völker gegeneinander; überwinde die Spannungen zwischen den Reichen und den Armen, zwischen Einheimischen und Ausländern; vernichte die Kriege, die immer noch herrschen. Lass endlich Friede und Freundschaft sein für alle Menschen: Herr und Gott, erbarme dich!

2. E: Lasst uns beten für alle Menschen, die unter dem Corona-Virus zu leiden haben. Beten wir für alle, in denen die bohrende Frage nach Warum ihres Leids nicht verstummt. Lasst uns auch beten für alle, die hoffnungslos erkrankt sind durch das Virus oder die unter Krebs oder anderen Geißeln der Menschheit leiden, und für alle, die leben müssen ohne Hoffnung.

A: Herr, mach uns fähig, miteinander zu teilen, die Zeit, das Interesse, das Leben, um so einträchtig zueinander zu stehen. Gib, dass wir auf Heil und Heilung bedacht sind und dass wir fähig werden, das Kranksein zu ertragen. Und wenn du uns auch auferlegt hast zu sterben, lass uns doch im Vertrauen auf unsere Zukunft bei dir leben.

3. E: Lasst uns beten für all die Menschen, die jetzt anderen beistehen: die Pflegerinnen und Pfleger, die Ärztinnen und Ärzte, Nachbarn, Bekannte und Freunde. Beten wir für alle, die mithelfen, das öffentliche Leben und die Versorgung aufrecht zu erhalten.

A: Herr, du willst eine Stadt und eine Region, eine Welt, die bewohnbar ist und menschenfreundlich. Öffne unsere Augen, Herzen und Hände, damit durch uns etwas von der Liebe Christi sichtbar werde da, wo wir leben.

4. E: Lasst uns beten für unsere Kirchgemeinde: dass gute Wege in die Zukunft gegangen werden, dass das christliche Zeugnis gelebt wird, dass sich niemand

zurückgelassen oder ausgestoßen vorkommt, dass der Weg der Strukturreform gelingt und dass wir als Gemeinschaft Hoffnung und Zuversicht ausstrahlen.

A: Du Gott der Hoffnung, steh uns in unserer Gemeinde bei, dass wir mit redlichem Herzen vor dir leben und das Geheimnis unseres Glaubens immer tiefer erfassen und in der Liebe zueinander wachsen. Lass uns zu glaubhaften Zeugen deiner Güte werden durch Christus, unseren Bruder und Herrn.

5. E: Lasst uns beten für alle, die eine besondere Stellung innehaben und viel Verantwortung tragen gerade in diesen Wochen: lasst uns beten für unseren neuen Landesbischof, die Leitung unserer Landeskirche, für die Bischöfe und die verschiedenen Synoden; lasst uns beten für die Verantwortlichen in unserem Kirchenbezirk ; lasst uns beten für die Politiker in der Regierung und den Parlamenten, für die Bundeskanzlerin und den Ministerpräsidenten.

A: Herr, in deiner Hand sind wir alle. Schaue auf die, die regieren, und lass sie wahre Menschen sein. Lösche aus Missgunst und Neid, lass uns weiter zusammenwachsen und mach uns offen füreinander: Ja, Herr, erbarme dich!

Wir bringen unsere ganz persönlichen Bitten zu Gott:

Stille

Beten wir gemeinsam mit den Worten Jesu:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Segen

Barmherziger Vater,
segne uns auf dem Weg durch diese Tage und

führe uns wieder zusammen, wenn das Licht
 des Ostermorgens alle Dunkelheiten erhellt -
 wenn dein Sohn den Tod überwunden hat und
 wenn der österliche Ruf ertönt.
 Segne uns in unserem Fragen und Suchen,
 lass uns erfahren, dass du zu uns hinabgestiegen bist,
 um uns zu erlösen.
 Dazu segne uns und die Menschen dieser Erde
 der allmächtige und dreieinige Gott,
 der Vater und der Sohn und der Heilige Geist,
 Amen.

Singen oder beten wir gemeinsam

EG 86 Jesu, meines Lebens Leben

Text: Ernst Christoph Homburg 1659 / Melodie: Wolfgang Weßnitzer 1661

8. Nun, ich dan - ke dir von Her - zen, Herr, für
 für die Wun - den, für die Schmer - zen, für den

al - le dei - ne Not: für dein Zit - tern, für dein Za - gen,
 her - ben, bit - tern Tod;

für dein tau - send - fa - ches Pla - gen, für dein Angst und tie - fe Pein

will ich e - wig dank - bar sein.